

Ein Keller voller Musik

MÄNNEDORF. Lilly Martin und Michael Dolmetsch haben sich in ihrem Haus einen Traum erfüllt und im Keller ein professionelles Musikstudio eingerichtet. Hier haben sie auch die neueste CD «The Velvet Mission» von Lilly Martin aufgenommen.

JÉRÔME STERN

Auf dem grossen Arbeitspult steht der Computermonitor, daneben ein Mischpult. Mehrere Mikrofone hängen an der Decke, links und rechts sind die Keyboards platziert. Im hinteren Teil des Kellers stehen die Sammlerstücke: ein Fender-Rhodes-Piano sowie ein alter Moog-Synthesizer. Hier, in ihrem Studio, haben Lilly Martin und ihr Lebenspartner Michael Dolmetsch die neue CD der Männedörfli Sängerin eingespielt. Keyboarder Michael Dolmetsch war als Toningenieur auch für die professionelle Produktion der Songs verantwortlich. «Ich wollte, dass Lillys Stimme immer im Vordergrund steht», sagt er und fügt hinzu: «Wir nahmen alle Lieder live auf. Lediglich die Percussion-Arrangements haben wir nachträglich eingespielt.»

Mehr als ein Jahr arbeiteten die beiden an der CD, und man bemerkt die

sorgfältige Produktion: Ob Nachtclub-Jazz oder Bluesballade – Lilly Martins Stimme kommt in den sparsamen Arrangements wunderbar zur Geltung.

Polo kam mit der S-Bahn

In diesem kleinen Kellerstudio haben auch schon zwei prominente Gastmusiker gearbeitet, und zwar Polo Hofer und Philipp Fankhauser. «Polo Hofer lernte ich kennen, als ich bei einem Privatanlass mit ihm zusammen ein Duett sang.» Lilly Martin lacht herzlich, als sie fortfährt: «Als wir uns kurz darauf wieder trafen, fragte ich ihn spontan, ob er einen Song mit mir aufnehmen würde.» Für die CD hat die Sängerin den Hofer-Song «Wänn mys letschte Stündli schloht» ins Englische übersetzt. «Polo war ganz begeistert vom neuen Text. Zu den Aufnahmesessions kam er übrigens mit dem Zug nach Männedorf», sagt Martin. Der Song beginnt mit pulsierenden Herzschlägen, da-

rüber wimmert eine Orgel. Jetzt übernimmt die Steel-Gitarre die Melodie, und zum entspannten Rhythmus des leisen Schlagzeugs singt Lilly Martin: «Sails are raised high, so the journey can start.» Im Duett singen die beiden den Refrain «When my final hour has come». Lilly Martins sinnliche Blues-Stimme und der rauhe Gesang von Polo Hofer harmonieren bestens. «Zwischen Polo und mir besteht eine Art Seelenverwandtschaft», sagt die Sängerin – und man hört es.

Die Musik fehlte ihr

Lilly Martin wuchs in New York auf. Musik gehörte immer dazu. Mit 14 begann sie eine Ausbildung an einer Kunstschule. «Damals hörte ich, trotz meiner kubanischen Wurzeln, vor allem amerikanische Musik, beispielsweise von Janis Joplin oder Leonard Cohen», sagt Martin. Dabei hat es ihr die Countrymusik besonders angetan. «Country ist eine wunderbare Kunstform, um Geschichten zu erzählen», sagt Martin, die auch die beiden Sängerinnen K. D. Lang und Madeleine Peyroux mag.

1983 kam Lilly Martin in die Schweiz. «Schon bald vermisste ich die Musik»,

gesteht die Mutter zweier erwachsener Kinder. Sie wollte einfach singen, also machte sie schliesslich bei einem Gospelchor mit. Auch wenn sie damals keine weitreichenden Pläne hegte, so fügte sich doch eins zum anderen. Im Chor knüpfte sie wichtige Kontakte und lernte ihren Partner Michael Dolmetsch kennen. «Es kommt mir vor, als wäre das gestern gewesen», sagt sie, blickt zu ihm und lächelt.

Wöchentlicher Studiotermin

Seit November singt Lilly Martin mit ihrer Band jeden zweiten Donnerstag im neuen Plaza Club. «Diese Konzertreihe ist für uns eine gute Plattform. Im ersten Set spielen wir die Songs unserer CD, anschließend Partysound», sagt sie.

Trotz der vielen Konzerte arbeiten die beiden stetig an neuem Material. «Wir haben eine Abmachung, dass wir einmal in der Woche in unserem Kellerstudio an neuen Songs und Ideen arbeiten.» Ihre nächsten Projekte? «Für unsere nächste CD wollen wir vor allem Eigenkompositionen aufnehmen – aber wer weiss, wohin uns die Muse führt?»

Lilly Martins neue CD «The Velvet Mission» ist ab Januar erhältlich.



Die Blues-Sängerin Lilly Martin und der Musiker Michael Dolmetsch bringen die neue CD «The Velvet Mission» heraus. Bild: Sabine Rock

Kooperation wirkte gegen die Diebstähle

HERRLIBERG. Im Artikel «Harter Brief an die Eltern» («ZSZ» vom 1. Dezember) ist beschrieben worden, wie 2006 eine Diebstahlserie von Schülern in einem Laden in Herrliberg beendet werden konnte. Allerdings waren nicht, wie geschrieben, alleine die Elternsprecher an der Aktion beteiligt. Eine in dieser Angelegenheit damals aktive Elternsprecherin und die Primarschule Herrliberg ergänzen nun mit einer Stellungnahme, wonach «auch die Schule Herrliberg das Problem der Schüler-Diebstähle im Volg Herrliberg sehr ernst genommen hat».

Vor fünf Jahren seien die Elternsprecher «in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung aktiv geworden», heisst es im Schreiben. Und weiter: «Die Elternsprecher handelten nach vorgängiger Absprache mit der Schulleitung und verfassten dann einen Elternbrief. Das Schulverwaltungssekretariat verschickte diesen Brief an alle Eltern schulpflichtiger Kinder. Gleichzeitig informierte die Schulleitung sofort alle Lehrer. So wurde mit den Kindern nicht nur zu Hause am Familientisch über die Problematik Diebstahl diskutiert, sondern zusätzlich wurde das Thema auch in den Klassen eingehend besprochen.»

Dieses Beispiel mache ersichtlich, heisst es in der Stellungnahme, «was für gute Resultate eine einwandfreie Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus bewirken kann». (zsz)

Weihnachtsmusik

HOMBRECHTIKON. Um den Weihnachtseinkauf am Samstag, 17. Dezember, zu verschönern, spielt eine Blechbläsergruppe der Harmonie bekannte Weihnachtslieder, auch zum Mitsingen. Die Musikantinnen und Musikanten starten um etwa 10.15 Uhr vor dem Denner und ziehen dann weiter zum Migros, Volg, Dörfli und am Schluss an die Heusserstrasse. (e)

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 928 55 55. **Fax:** 044 928 55 50. **E-Mail:** redaktion.staefa@zsz.ch. **E-Mail Sport:** sport@zsz.ch.

Redaktionsleitung
Benjamin Geiger (Chefredaktor), Christian Dietz-Saluz (Leiter Regionalredaktion), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Martin Steinegger (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef).

Druck
Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

Aboservice
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 0848 805 521. **Fax:** 0848 805 520. **E-Mail:** abo@zsz.ch. **Preis:** Fr. 348.– pro Jahr, **E-Paper:** Fr. 174.– pro Jahr.

Inserate
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. **Telefon:** 044 515 44 00. **Fax:** 044 515 44 09. **E-Mail:** staefa@zsz.ch. **Todesanzeigen:** todesanzeigen@zsz.ch

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Informatik auch für Küsnachter

KÜSNACHT. Informatik wird neu im ganzen Kanton als Ergänzungsfach für Maturanden angeboten. Die Nachfrage bei den Küsnachter Gymnasiasten ist jedoch sehr klein.

EVA ROBMANN

Zwei Maturanden der Kantonsschule Küsnacht haben als Ergänzungsfach Informatik gewählt. Nur zwei. Dabei soll die kantonsweite Einführung des neuen Ergänzungsfachs für Maturanden laut Bildungsrat einen Beitrag zur Nach-

wuchsförderung leisten. Denn im Kanton Zürich fehlen Informatikspezialisten.

In einer dreijährigen Pilotphase wurde das neue Maturafach Informatik von knapp der Hälfte der 21 Zürcher Kantonsschulen angeboten. In diesem Jahr liess der Bildungsrat das Angebot flächendeckend einführen, wobei sich einige Gymnasien in Verbänden zusammenschlossen, um der Pflicht nachzukommen.

Andere Kultur

In Küsnacht ist das Fach Informatik neu auf der Liste der zur Wahl stehenden Ergänzungsfächer. Das Fach wird im Ver-

bund mit den Stadtzürcher Kantonsschulen Hottingen und Stadelhofen angeboten. Der Unterricht findet an der Kantonsschule Hottingen statt, wo es auch eine Informatikmittelschule gibt. Damit müssen die zwei Küsnachter Maturanden einmal wöchentlich das Schulhaus wechseln und sich nach Zürich begeben. Dies sieht Rainer Kündig, Administrator und Chemielehrer der Kantonsschule Küsnacht, als einen der Gründe für die kleine Nachfrage. «Ein anderes Schulhaus bedeutet eine andere Kultur», sagt Kündig, und das sei immer ein Risiko. Dafür lernen die beiden Maturanden Programmiersprachen und Datenbankstrukturen kennen. Dem Fach Informatik machen in

Küsnacht 12 weitere Ergänzungsfächer, die für die letzte Gymnasialklasse zur Auswahl stehen. Konkurrenz. Neben naturwissenschaftlichen Fächern sind das etwa Psychologie, Philosophie und Geschichte sowie Wirtschaft und Recht oder gar Sport und Musik.

Das Interesse am neuen Fach könnte in Küsnacht künftig steigen, vergleicht man die Entwicklung der Schülerzahlen während der Pilotphase. 2008 nutzten 6 Schüler im Kanton Zürich das Angebot Informatik als Ergänzungsfach. Im folgenden Jahr waren es 31, im Jahr 2010 bereits 48. In diesem Jahr sind es insgesamt 98 Schüler, die das neue Angebot nutzen.

Anzeige

LESEGESELLSCHAFT STÄFA
Kulturorganisation

Freitag, 16. Dezember 2011
20.15 Uhr
Gemeindesaal Stäfa

ADVENTSKONZERT
Kammerphilharmonie
Graubünden

Sebastian Tewinkel
Leitung

Mike Svoboda
Posaune

Vorverkauf: Buchhandlung Kupper, Stäfa
Telefon 044 926 10 75

Eintrittspreis: Kat. A CHF 46.– / Kat. B CHF 38.–